Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

№ 197. Montag den 16. Juli. 1866.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der **Frege**'schen Stiftung zur Belohnung treuer, völlig unbescholtener **Dienstboten,** welche mindestens 20 Jahre bei einer oder zwei Herrschaften hier gedient haben, sind am 30. August d. J. in Beträgen von mindestens 10 Thalern zu vertheilen. Bewerbungen sind bis **zum 20. August d. J.** unter Beifügung von Zeugnissen der Dienstherrschaften bei der Rathsstube anzubringen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Leipzig, am 13. Juli 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Der **Abschlag des Pleißenmühlgrabens** unterbleibt bis auf Weiteres.
Sollte derselbe in diesem Jahre noch vorgenommen werden, so werden wir dies einige Zeit vorher bekannt machen.

Leipzig, den 14. Juli 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Ein Wink für Hausbesitzer

bezeichnete neulich das Desinficiren mit Eisenvitriol als nachtheilig für die Holz- und Thonleitungen und empfahl schließlich das Günthersche Desinfectionspulver.

Wir stehen jetzt im Begriff, Vergleiche zwischen der Desinfectionskraft beider Mittel anzustellen und werden die Resultate später veröffentlichen, soviel aber kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß ein Zerstören der hölzernen Abtrittsrohre durch Eisenvitriollösung nicht stattfindet; im Gegentheile werden gerade beim Kyanisiren des Holzes — wie man die Methode nennt, welche man anwendet, um dasselbe vor der Zerstörung durch Fäulniß zu schützen — Metallsalze wie Kupfervitriol, Eisenvitriol, Quecksilbersublimat ꝛc. angewandt, indem man mit den Lösungen derselben durch künstlichen Druck das Holz imprägnirt; es kann somit eine Holzwandung doch nicht dadurch zerstört werden, daß man dieselben Metalllösungen von Zeit zu Zeit an ihr herablaufen läßt; wenn ein oder der andere Hausbesitzer genöthigt gewesen ist, die betreffenden Schlotte erneuern zu lassen, so rührt dies gewiß nicht von der Eisenvitriol-Desinfectionsmethode her. —l—

Bericht

über die Wirksamkeit der Näh- und Strick-Anstalt beim Arbeitshause für Freiwillige Brühl Nr. 45,
während der Monate April, Mai und Juni 1866.

An neuer Wäsche wurde gefertigt: 771 Herren-Ober- und Nachthemden, 170 Frauenhemden, 89 Kinderhemden, 34 Vorhemdchen, 182 Kragen, 12 Manschetten, 74 Paar Unterbeinkleider, 4 Blousen, 2 Unterröcke, 9 Schürzen, 67 Taschentücher, 22 Handtücher, 2 Deckbett-Ueberzüge, 2 Kopfkissen-Ueberzüge, 26 Betttücher, 49 Strohsäcke, 1 Wagenplane, zusammen 1516 Stück.

An defecter dergleichen ausgebessert: 64 Herren-Ober- und Nachthemden, 6 Frauenhemden, 1 Paar Unterbeinkleider, zusammen 71 Stück.

Außerdem wurden 192 Stück gezeichnet, 145 Stück gestickt und 21 Ellen languettirt.

An Strümpfen ꝛc. wurden gestrickt: 2 Paar Herrenstrümpfe, 96 Paar Frauenstrümpfe, 16 Paar Kinderstrümpfe, 243 Paar Socken, 2 Paar Knie-Wärmer, zusammen 359 Paar.

An dergleichen angestrickt: 16 Paar Herrenstrümpfe, 107 Paar Frauenstrümpfe, 23 Paar Kinderstrümpfe, 52 Paar Socken, zusammen 198 Paar.

Verschiedenes.

(Vom Kriege.) Vom Kriegsschauplatze der Bundestruppen fehlen auch heute noch alle ausführlicheren Nachrichten; nur wird amtlich aus Berlin gemeldet: „Die Gefechte bei Hausen und Waldaschach (an der fränkischen Saale, nördlich von Kissingen) haben nach neueren Mittheilungen größere Ausdehnung gehabt. Kissingen ist nach siegreichem Gefechte von preußischen Truppen besetzt. Nähere Nachrichten über den Zusammenhang der dort stattgefundenen Gefechte fehlen noch." Daß schließlich der Ausgang der Gefechte an der Saale für die Bayern ungünstig war, hatte auch die Neue Frankf. Ztg. schon eingestanden. Die Frankfurter Post-Zeitung schreibt in ihrer neuesten Nummer: „Mit fieberhafter Spannung harrt ganz Deutschland der Kunde über den Ausgang der Schlacht, welche sich gegenwärtig bei Schweinfurt vorbereitet. Tadellos ist, wie ganz Deutschland anerkennt — die Haltung des braven bayerischen Heeres, das auch bei seinen bisherigen Mißerfolgen mit Löwenmuth gekämpft hat, wie die ungemein großen Menschenverluste auf beiden Seiten beweisen. Es muß sich in wenig Stunden zeigen, ob ein anderer Vorwurf, der aber diese muthigen Truppen nicht trifft, gegründet ist oder durch Lorbeern des Sieges in Ruhm verwandelt wird. Großes steht dermalen im obern Maingau auf dem Spiel." Für die Frankfurter steht ein Kampf um ihre Stadt auf dem Spiele, gegen welchen auch der Senat sich aus allen Kräften sträubt, dem die Anlage von „Verschanzungen", die der Prinz Alexander betreibt, höchst unangenehm ist. Sollten die Preußen im „obern Maingau" über den Fluß gehen und sich etwa direct auf Darmstadt wenden, so würde, wie man in Frankfurt hofft, Prinz Alexander nicht am Maine stehen zu bleiben wagen und die Preußen in Frankfurt ohne Kampf einziehen, was Senat und Volk weit lieber wäre.

Der in Würzburg erscheinende „Stadt- und Landbote" theilt unterm 11. Juli folgende Einzelheiten über die Gefechte bei Kissingen mit: „Den ganzen Tag über hörte man gestern (10. d.) mit geringer Unterbrechung ganz deutlich heftigen Kanonendonner; im Laufe des Vormittags gelangte telegraphisch eine Nachricht hierher, daß die preußischen und die bayerischen Truppen bei Kissingen in einem heftigen Gefechte begriffen seien. Dasselbe zog sich bis nach Hammelburg. Spät Abends trafen Nachrichten ein, welche die Stimmung sehr drückten: es hieß, die Bayern seien im Nachtheile geblieben und General Zoller sei gefallen. Hat sich bekanntlich bestätigt. Nach neueren Nachrichten von heute Morgen wären dagegen die Bayern im Vortheile, indem sie bei Hammelburg und Kissingen sehr feste Positionen besetzt hielten. Die Stadt Hammelburg soll sehr gelitten und an einem Theile in Brand gestanden haben. Das 1. bayerische Jägerbataillon wurde am härtesten mitgenommen; vom ganzen Bataillon kamen heute Morgen ungefähr achtzig Mann, angeblich als Rest derselben, hier an. Uebrigens sollen auch die Verluste der Preußen sehr bedeutend sein." Nach einem Berichte der Neuen Frankf. Ztg. aus Schweinfurt, 11. Juli, 3 Uhr Nachmittags, standen die bayerischen Reserven zu dieser Zeit vor Schweinfurt in Schlachtordnung und das bayerische Hauptcorps war von Lauringen (2 Stunden südöstlich von Rüdlingen und Münnerstadt) im Anmarsche auf Schweinfurt.

Eine Bekanntmachung der Polizei in München vom 12. Juli besagt: „Der gestrige Tag hat keine Entscheidung gebracht. Nach den heftigen Kämpfen von vorgestern haben gestern größere Kämpfe nicht stattgefunden; die Armee hat vielmehr die vom Ober-Commandanten beabsichtigte Concentrirung ausgeführt und steht kampfbereit bei Schweinfurt."